

Laibacher Zeitung.

N^r 80.

Donnerstag

den 5. October

1837.

Laibach.

Gestern, den 4. October, sind Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Prinz und Herr Erzherzog Franz Carl, Abends um 7 Uhr in dieser Hauptstadt angekommen, und im Gasthose zur „Residenzstadt Wien“ abgestiegen.

Deutschland.

Aus Meiningen. Hier hielt sich gegenwärtig ein Einwohner Jerusalems auf, gebürtig aus Dreißiger, der bisher in der Absicht Deutschland und Europa durchreiste, um mittelst einer Subscriptionsversicherung einige erprobte Jugendbildner, so wie einige geschickte Handwerker und praktische Oeconomen nach dem heiligen Lande überzusiedeln, welche die dortigen verwahrlosten Europäer kultiviren sollen. Die zu diesem Zwecke zu errichtende Anstalt würde alle die bedeutenden Unterstützung, die bisher jährlich aus Europa dorthin flossen, und oft zwecklos verschwendet wurden, für die Zukunft entbehrlieh machen. Es ist derselbe Rabbiner und Talmudist, den der berühmte Weltgänger Fürst Puckler - Muskau, zu Sufa in Afrika antraf, und über den er sich im vierten Bande seines Semlaffo in Afrika vortheilhaft äußert, so wie auch bereits die allgemeine Zeitung des Judenthums Nr. 6 und 37 desselben Erwähnung thut. Es wäre zu wünschen, daß Herr M. Sachs, trotz seiner vielfachen in Holland und Deutschland bestandenen Abenteuer, seinen menschenfreundlichen Zweck erreiche. (Agr. 3.)

Päpstliche Staaten.

Rom, 16. Sept. Vorgestern lief hier aus Ferno durch Staffette die Trauerpost von dem Ableben des Cardinals Casar Brancadoro, Erzbischofs jener Stadt,

ein, wo er den 28. August 1755 geboren war. Er war seit einem Jahre der älteste Cardinal des heil. Collegiums. Papst Pius VII. hatte ihn im Consistorium vom 23. Febr. 1801 mit dem Purpur und dem Titel von St. Agostino bekleidet. (Allg. 3.)

Frankreich.

Nach einem Schreiben aus Oran vom 1. September ist seit dem 7. August die Stadt durch einen Befehl des Commandanten, Generals Bugeaud, in Erwägung, daß die benachbarten Araber noch immer nicht vollkommen pacificirt seyen, in Kriegszustand erklärt und die dortige afrikanische Miliz unter die Militärbehörde gestellt.

Nach dem Doulonnais besteht das nach Constantine bestimmte Heer aus 13,000 Mann Infanterie, 3000 Pferden und 60 Geschützen. 200 Mann und ungefähr 1000 Mann Neconvallescenten werden in den Lagern zur Bewachung zurückbleiben. Unter den commandirenden Generälen befinden sich die Namen Perregaux, Graf Waller, Trezel, Hulhieres, Caraman und der Herzog von Nemours als Brigadegeneral. Unter dem Generalstab des Leptern befindet sich Rey, Fürst von der Moskwa, Husarenrittmeister, und Graf Rapp, Sohn des Generals. Der Vortrab wird gänzlich aus den Hülfstruppen der befreundeten arabischen Stämme bestehen. Von eingebornen Truppen wird ferner ein Regiment Spahis am Kampfe Theil nehmen.

Bona, 15. September. Der Tag des Abgangs der Expedition ist noch nicht bestimmt. Man erwartet noch mehrere Regimenter von Frankreich und Oran, so daß man glaubt, die Armee könne erst in etwa zehn Tagen im Hauptquartier versammelt

seyn. Seit einer Woche fällt häufiger Regen, welcher die Wege für die schweren Geschütze unfahrbar macht. Unsere Generale sind darüber bestürzt. Dauert diese Witterung noch eine Woche, so bezahlt der General Damremont theuer seine mit Unterhandlungen verlorene Zeit. (Allg. Z.)

Paris, 21. September. Nachrichten aus Tanger melden, daß die Verhältnisse zwischen Abd-el-Kader und dem Sultan von Marocco immer vertrauter werden.

Am 22. September Morgens wurde Paris durch das Gerücht von einem beabsichtigten Angriff auf den Pulverturm von Vincennes beunruhigt; jedoch ist dasselbe zum Glück grundlos. Es entstand dadurch, daß 8 bis 9 junge Leute aus der Militärschule von St. Cyr sich nach dem Gehölz von Vincennes begeben hatten, um sich zu schlagen, und daß man Truppen abschickte, um sie daran zu hindern; dazu war es indessen zu spät, und drei der jungen Leute wurden im Duell verwundet. (Öst. B.)

Das durch einige Briefe aus Tanger verbreitete Gerücht von einem Angriff der Maroccaner auf Ceuta hat sich als grundlos gezeigt.

Paris, 23. Sept. Das Ausbleiben der Posten vom 16. und 17. Sept. aus Madrid hat auf der Börse vom 23. zu sehr düstern Gerüchten über die Lage Madrids Anlaß gegeben. Die Anarchie soll daselbst den höchsten Grad erreicht haben. Man versichert, die Königin Christine hätte versucht, mit ihrer Tochter incognito die Hauptstadt zu verlassen. Beide seyen erkannt und zurückgeführt worden, und würden jetzt von dem Volke bewacht. Man setzte hinzu, es sey eine provisorische Regierung eingesetzt, und die Cortes hätten sich tumultuarisch auflösen müssen. Alle diese Gerüchte bedürfen Bestätigung. (Allg. Z.)

Die Zahl der verunglückten Dampfschiffe, welche sich bisher auf die englischen beschränkte, ist durch ein französisches vermehrt worden. Im „Vulcan“, welcher die Fahrt zwischen Orleans und Nantes macht, ist der Kessel geplatzt; 7 Menschen sind dabei ums Leben gekommen, und die übrigen Passagiere sämmtlich beschädigt.

In Marseille wird die Cholera als erloschen betrachtet; am 14. starben nur noch 3 Personen an derselben. Viele Ausgewanderte sind zurückgekehrt; die Geschäfte beginnen sich wieder zu beleben. (Öst. B.)

Der König hat der Kathedrale zu Paris eine vollständige Sammlung von Kirchen-Ornamenten zum Geschenke gemacht; ein ähnliches Geschenk ist für die Mailänder Kathedrale bestimmt.

Cassette und Comp. zeigen an, daß, nachdem die erste Einzahlung des auf 55 Millionen Franken sich belaufenden provisorischen Capitals mit 20 Millionen Statt gefunden habe, die neue allgemeine Handels- und Industriebank ihre Operationen beginnen werde. (W. Z.)

Spanien.

Madrid, 15. Sept. Die Division Espartero's befindet sich noch in Carabanchel, $\frac{1}{2}$ Legua von Madrid; man glaubt, sie werde sich Morgen in Marsch setzen. General Espartero, der einem Cabinetstrath beimohnte, soll diesen Abend in sein Hauptquartier zurückkehren. Das Gerücht geht, der Feind ziehe sich auf Cuenca zurück; seine Absicht soll seyn, sich rasch auf den General Drea zu werfen, und in Masse über diese vereinzelte Division herzufallen, um sie so zu schlagen wie Buerens. Die Hauptstadt genießt vollkommene Ruhe; man arbeitet an der Befestigung verschiedener Punkte.

Telegraphische Depesche. Bordeaux, 20. Sept. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Das 16,000 Mann und 1800 Pferde starke Corps Espartero's hielt am 15. die Umgebungen von Madrid besetzt. Es hatte sein Hauptquartier in Carabanchel, sollte sich aber noch denselben Tag in Bewegung setzen. Nach Berichten aus Madrid vom 15. zog sich der Feind auf Cuenca zurück. Die Division von Alt-Castilien war in Alcovendas, und die Cavallerie des Brigadier Albuin in Aranjuez angekommen. (Allg. Z.)

Ein Schreiben aus Bayonne vom 18. Sept. meldet: „Die Madrider Post bringt uns Nachrichten aus dieser Hauptstadt bis zum 13. Abends; im Laufe dieses Tages war Don Carlos im Parde, Cabrera in Vallecas (eine halbe Legua von Madrid) und Zariategui rückte auf der Straße von Guadalarara heran. Die Cavallerie der königlichen Garde wollte sich am 13. Morgens den Bewegungen Cabrera's widersetzen, wurde aber genöthigt, sich in die Stadt zurück zu ziehen. Die Carlistischen Vorposten standen so nahe bei Madrid, daß aus den zur Vertheidigung der Stadt aufgeworfenen Redouten auf sie gefeuert wurde. — Es scheint nicht in der Absicht des Don Carlos zu liegen, Madrid ernsthaft anzugreifen, bevor nicht Espartero, der am 13. mit 21 Bataillons daselbst einrückte, geschlagen ist, wozu sich die Gelegenheit darbieten wird, wenn er das Netz, das von den Carlisten gegenwärtig um Madrid gezogen wird, um der Hauptstadt alle Zufuhr abzuschneiden, zu durchbrechen versucht; ist Espartero geschlagen, dann wird Madrid aller Wahrscheinlichkeit nach die

Thore öffnen. — Die neue englische Legion, die vor der Affaire vom 14. (bei Andoain) nicht stärker als 800 Mann war, ist seit dem Siege, den die Carlisten an diesem Tage erfochten haben, auf 350 Mann zusammengeschmolzen, welche gestern erklärten, daß sie nach Hause zurückkehren und nichts mehr mit den Spaniern zu schaffen haben wollten. Die Erbitterung der Engländer gegen die Spanier, namentlich vom Regiment Infante, das bei der Affaire vom 14. feiger Weise Meißaus genommen hatte, ist so groß, daß es vorgestern zu blutigen Händeln kam, wobei 17 Mann von letztgedachtem Regiment getödtet und 22 verwundet wurden.“ (Öst. B.)

Der Gefe politico von Madrid hat eine Carlistische Verschwörung entdeckt, welche zum Zwecke hatte, die Pulvermühle von Santa Barbara in Brand zu stecken und in die Luft zu sprengen, und in der daraus entstehenden Verwirrung die in einem benachbarten Gefängnisse sitzenden 300 Carlistischen Gefangenen zu befreien. Diese sollten dann den Keern eines Aufstandes des Don Carlos bilden, und so dem Corps Cabrera's, das von Süden her im Anzuge ist, und dessen Vortrab unter dem Frayle Esperanza bereits zu Tarazona (südblich von Madrid, auf der Gränze von Toledo gegen Cuenca) angekommen seyn soll, den Zutritt zu Madrid zu eröffnen. (Cabrera's Corps wären demnach die 6000 Carlisten, welche nach einer telegraphischen Bottschaft zu Quintanar del Orden, südlich von Tarazona, standen.) — Die Thätigkeit der Truppen, welche dem Corps des Sariatogui's gegenüber stehen, ist durch Zuchtlosigkeit gelähmt. Baron Carondelet, der im Süden von Navarra steht, soll sich eine Junta von Sergeanten beigeßelt haben, ohne welche er keinen Schritt thue.

Der deutsche Courier berichtet angeblich nach zuverlässigen Berichten aus Spanien, Don Carlos habe die Absicht, sich in Toledo krönen zu lassen, und diese wichtige Stadt, die alte Hauptstadt Castiliens, zum provisorischen Sitz einer förmlich organisirten Regierung zu machen. Es ist dabei zu bemerken, daß die alten Könige von Castilien sich zu Toledo krönen ließen, und erst Philipp II. die königl. Residenz von dort nach Madrid verlegte.

Französische Blätter schreiben von der spanischen Gränze: Das Commando über die Linie von San Sebastian ist dem General Saureguy abgenommen und an Brigadier Leopold O'Donnell übertragen worden. Der Christliche Anführer, welcher den Präsidenten der Carlistischen Junta von Alava, Verrasteguy, und eine Anzahl Carlistischer Offiziere über-

fallen und gefangen genommen hat, ist Zurbano, genannt Varece, Commandant des Pefeteros in Vittoria. (W. 3.)

Portugal.

Londoner Blätter vom 20. September enthalten Nachrichten aus Lissabon vom 14., welche mit dem Dampfboote Braganza angekommen sind. Der Marschall Saldanha, heißt es in diesen Nachrichten, ist in die Provinz Trás-os-Montes eingerückt, um einige aus Spanien gekommene Truppen an sich zu ziehen. Seine Absicht war, sich hierauf mit dem Herzog von Terceira zu vereinigen und auf die Hauptstadt zu marschiren. Die Briefe, welche die Times und die Morning-Post erhalten haben, geben an, daß die Chartisten ihren Einfluß in den Provinzen immer mehr ausdehnen, und es scheint, daß der Vortheil definitiv auf ihrer Seite bleiben müsse. Der constitutionelle General, welcher die Truppen von Valencia befehligt, wurde, wie es hieß, von allen seinen Soldaten verlassen, und nur seine beiden Adjutanten blieben bei ihm.

Der Courier äußert sich über die portugiesischen Angelegenheiten folgender Maßen: Die Nachrichten, die wir aus Lissabon erhielten, sind genau, wir können den Triumph der Chartisten kühn prophezeihen; in jedem Falle scheinen sie uns mit vieler Klugheit zu verfahren, indem sie trachten, sich wo möglich der Mitwirkung der großen Masse des Volkes zu versichern, um jeden Widerstand von Seite der Einwohner Lissabons nutzlos zu machen, und um mit dem möglichst geringen Blutvergießen ihre Sache dem erwünschten Ziele zuzuführen. (W. 3.)

Großbritannien.

London, 19. September. Das Parlament wird zuverlässig am 15. November zusammentreten, und Herr Abercromby, der vorige Sprecher, für diese Stelle durch Hrn. Shaw Lefevre (liberales Mitglied für Nord-Hampshire, nicht mit dem Dubliner Herrn Shaw zu verwechseln) wieder vorgeschlagen werden.

London, 20. September. Der König und die Königin der Belgier reisten am 19. Morgens mit Gefolge von Windsor Schloss ab, um sich in Kamsgate an Bord des zu ihrer Verfügung gestellten Regierungsschiffes Ariel nach Ostende einzuschiffen.

Briefen aus Ceylon zufolge war diese Insel von einer furchtbaren Überschwemmung heimgesucht worden, welche Brücken, Vieh, Häuser und Pflanzungen in Unzahl mit fortriß; mehrere Menschen

kamen in den Fluthen ums Leben, und alle Post-
verbindung im Innern war unterbrochen. (Allg. Z.)

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 16. September. Die gro-
ßen und glänzenden Manöver, die jetzt bei dem zum
Gouvernement Jekaterinossaw gehörigen Städtchen
Wosnesensk Statt finden, sollten überhaupt zehn
Tage dauern. Am 4. dieses nahmen sie ihren An-
fang, und haben vorgestern geendet. Sie sind die
ersten dieser Art, welche in so großartiger Weise im
Waterlande ausgeführt werden, und an welchen eu-
ropäische Souveraine durch ihre dahin abgesandten
Repräsentanten ihre unmittelbare Theilnahme zu be-
zeugen geruhen. Gleich nach ihrer Beendigung woll-
ten Ihre kaiserlichen Majestäten die Reise nach dem
Süden fortsetzen, die Halbinsel Krimm und selbst
Zifis, die Hauptstadt der transkaukassischen Provin-
zen, besuchen. — Mit Bestimmtheit versichert man
jetzt, daß Höchstselben, von dieser Reise zurück-
kehrend, auf einige Monate, bis zum Antritt des
neuen Jahres, Ihren Aufenthalt in Moskau neh-
men werden. (Prg. Z.)

O s m a n i s c h e s R e i c h.

Constantinopel, den 13. September. Ein
Ereigniß, welches beim hiesigen Publicum das größte
Aufsehen erregte, ist die plößlich erfolgte Entfernung
Pertew Pascha's von dem Posten eines Umuri-Mülkie-
Nasiri oder Ministers des Innern, und dessen Ver-
weisung nach Adrianopel. Dieser großherrliche Befehl
wurde gestern Morgens erlassen, und wenige Stunden
darauf war Pertew Pascha bereits auf dem Wege
nach seinem Exil. An dessen Stelle wurde Eshadsch
Mehmed Hakif Efendi, vormahliger Minister der
auswärtigen Angelegenheiten, zum Umuri-Mülkie-
Nasiri ernannt. Auch der Bruder Pertew Pascha's,
Emin Efendi, wurde seiner Stelle als Aufseher über
die Kriegs-Munitionen enthoben und durch den ehe-
mahligen Destdar Hadshi Ali Bey ersetzt. Ersterer
soll, nachdem er Rechnung über seine Administration
abgelegt, ins Exil nach Konieh abgehen.

Der Gesundheitszustand der Hauptstadt hat sich
merklich gebessert. (W. Z.)

A m e r i k a.

London, 13. September. Die Westindischen
Zeitungen enthalten jetzt nähere Berichte über die
Meuterei, welche im Juni auf der Insel Trinidad

Statt gefunden hat. Man ersieht daraus, daß kurz vor-
her eine Anzahl noch ganz wilder Sklaven dem er-
sten westindischen Regiment einverleibt worden wa-
ren und zu St. Joseph lagen. Dort erhoben sie sich
gegen ihre Offiziere, bemächtigten sich der Munition,
trieben die Personen, welche sie zu beruhigen suchten,
in die Flucht, und steckten ihre Kasernen in Brand.
Endlich, als die Miliz gegen sie anrückte und fünf
von ihnen getödtet und sechs verwundet worden wa-
ren, flohen sie nach den Wäldern, wohin man ihnen
nachsetzte. Mehrere derselben wurden daselbst todt
vorgefunden; Einige hatten sich selbst erwürgt,
Andere waren an ihren Wunden gestorben. Die
Zahl der Meuterer hatte sich auf 150 belaufen,
und ihre Absicht war gewesen, ihre Offiziere zu er-
morden. Die Guiana Chronicle findet es sehr ta-
delnswerth, daß man solche Wilden der Armez ein-
verleibe, und ihnen Waffen in die Hände gebe.

Der Morning-Chronicle zufolge hat das
gelbe Fieber in der Havannah große Verheerungen
angerichtet, und Europäer und Nordamerikaner in
großer Zahl hingerafft. Ein Attentat auf das Leben
des strengen und unbestechlichen Gouverneurs von
Cuba, Generals Lacon, wurde versucht, oder war
mindestens im Plan. Dreißig Personen sitzen, als
der Theilnahme an der Verschwörung verdächtig, in
dem Castell Moro in Haft. (Prg. Z.)

In den Times schreibt ein Auswanderer, der
so eben wieder von New-York nach England zurück-
gekehrt ist: „Ich habe mehrere Monate in dieser
Stadt gewohnt, und kann, ohne Widerspruch zu
fürchten, versichern, daß wegen gänzlichen Aufhörens
der Barzahlungen, ja fast der Zahlungen überhaupt,
und wegen völliger Stockung des Handels und der
Gewerbe, in den letzten Paar Monaten nicht weni-
ger als 20,000 Handwerker, Tagelöhner u. s. w.
New-York und dessen Umgegend verlassen haben,
theils um nach Europa zurückzukehren, theils um sich
nach Canada zu wenden, oder um in dem „fernen
Westen“ zu Grunde zu gehen, oder auch — und das
thaten nicht Wenige — um Soldaten, das heißt
Fütter für Pulver zu werden, und in Florida gegen
die Indianer zu sechten.“ Aus dem New-York Daily
Express können wir folgende Notiz beifügen: „Mit
dem Packetboot Orfort, das gestern nach Liverpool
absegelte, kehren 140 Auswanderer in ihr Waterland
zurück, weil sie in Amerika keine Arbeit finden kön-
nen. Mehrere Tausende würden dasselbe thun, wenn
sie die Rückfahrt bezahlen könnten.“ (Allg. Z.)